

der Genosse Noeske dem Naziprovokateur eine handfeste Antwort erteilt hätte, er aber — reagierte mit Stillschweigen. Der Provokateur konnte sich unbehelligt verabschieden. Erst Stunden später fühlte sich Genosse Noeske verpflichtet, über diesen Vorfall mit anderen Genossen zu sprechen.

Wie reagierten wir nun als verantwortliche Funktionäre der Kreisleitung, nachdem wir von diesem Vorfall Kenntnis erhalten hatten? Es wäre unsere Pflicht gewesen, sofort mit der Parteileitung der Grundorganisation der MTS Trebnitz eine Mitgliederversammlung zu organisieren, um sich mit dem Genossen Direktor über sein parteiwidriges Verhalten auseinanderzusetzen. Das hätte der Ausgangspunkt fein müssen, um alle Werktätigen der MTS in einer Belegschaftsversammlung gegen die Umtriebe des Feindes und für den Schutz des Volkseigentums zu mobilisieren. Aber wir unternahmen nichts! Lediglich die Polizei wurde von dem frechen Auftreten des Provokateurs informiert. Erst nach einem Hinweis des Zentralkomitees wurden in dieser Grundorganisation die notwendigen Maßnahmen eingeleitet.

Unser Parteistatut aber verpflichtet alle Mitglieder: „... in allen Fragen politische Wachsamkeit zu üben und sich stets bewußt zu sein, daß Wachsamkeit der Parteimitglieder auf jedem Gebiet und in jeder Lage notwendig ist.“ Reagierte Genosse Noeske diesen Grundsätzen entsprechend? Nein! Er begünstigte das Auftreten dieses Faschisten. Aber so hilft man — ob bewußt oder unbewußt — dem Klassengegner. Warum reagierte er als verantwortlicher Funktionär nicht parteimäßig? Warum wich er vor dem Klassengegner zurück? Die Ursachen sind in einer schwach entwickelten Verbundenheit mit der Partei und in ungenügendem Vertrauen zur Kraft der Arbeiterklasse zu suchen. In der Vergangenheit wurden sowohl von seiten der Grundorganisation als auch der Kreisleitung die parteierzieherischen Aufgaben, die Entwicklung der innerparteilichen Demokratie, das Ringen um politisch-ideologische Klarheit vernachlässigt. Es ist aber eine alte Lehre, daß nur dort, wo die Parteiorganisation geschlossen auftritt und die Genossen kämpfen, der Gegner von vornherein auf Widerstand stößt. Wo dies vernachlässigt wird, tritt der Feind offen und frech auf. Es ist falsch, wenn die Genossen der Grundorganisation und auch der Kreisleitung glauben, es genüge, wenn sich die Staatsorgane mit dem Provokateur befassen. Das ist doch nur die eine Seite. Die Hauptfrage, um die es bei der Auseinandersetzung in der Grundorganisation gehen muß, ist die Erziehung aller Genossen zum klassenmäßigen Verhalten. Das zu erkennen und in diesem Bewußtsein die Genossen zu erziehen, war der tiefe Inhalt der Parteiversammlung in der Grundorganisation der MTS Trebnitz, die dann aus Anlaß des Vorganges stattfand.

Aber Genosse Noeske erkannte auch in dieser Versammlung immer noch nicht das Wesen der kritischen Auseinandersetzung über sein parteischädigendes Verhalten und faßte die Kritik persönlich auf. Bei der sehr offenen und ernstesten Diskussion zeigte sich weiter, daß auch auf anderen Gebieten die Wachsamkeit laufend gröblich verletzt wird. Zum Beispiel sind politisch unsichere Personen im Betriebsschutz der MTS eingesetzt. Es wird geduldet, daß die Tore unbewacht offenstehen, so daß auch hier die Sicherheit der MTS nicht gewährleistet ist. Die Entschuldigung des Genossen Noeske: „Ich ließ mich vom betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkt bei der Besetzung des Wächterdienstes während der Urlaubszeit leiten“ zeigt doch, daß die Leitung der MTS auch hier nicht begriffen hat, daß die besten betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkte eben die höchsten Prinzipien der proletarischen Wachsamkeit zum